

Rottweiler beißt Kind in Kopf

Ein vierjähriges Mädchen ist am Mittwoch von einem Rottweiler ins Gesicht gebissen worden. Wie die Polizei mitteilte, hielt sich das Kind am Vormittag bei einer nahen Verwandten in Thekla auf. Während sich die Frau in der Küche befand, saß die Vierjährige im Wohnzimmer, wo sich auch der Hund befand.

Plötzlich schrie das Kind laut und das Tier bellte: Der Hund hatte das Mädchen ins Gesicht gebissen. Die Frau lief ins Wohnzimmer, sperrte den Hund in einen anderen Raum und rief das Rettungswesen. Anschließend kümmerte sie sich um das verletzte Kind und verständigte dessen Mutter. Beide wurden anschließend ins Krankenhaus gebracht.

Die Polizei, die von der Rettungsleitstelle informiert worden war, ermittelt nun gegen die Hundebesitzerin wegen fahrlässiger Körperverletzung. Die Frau ließ ihren sieben Jahre alten Hund nach der Attacke noch am selben Tag einschlafen. *joka*

IN KÜRZE

Radler zahlt Strafe mit Falschgeld

Mit Falschgeld hat ein 22-jähriger Radfahrer eine Ordnungswidrigkeit bei der Polizei bezahlen wollen. Wie die Behörde mitteilte, hatten die Beamten den jungen Mann in der Nacht zum Donnerstag in der Schönauer Straße im Leipziger Westen ohne Licht am Fahrrad erwischt.

Wegen dieser Ordnungswidrigkeit verhängten die Polizisten eine Strafe in Höhe von 20 Euro. Der Radler wollte diese mit einem passenden Schein bezahlen. Wie sich herausstellte, war die Banknote allerdings eine Fälschung. Gegen den 22-Jährigen wird nun wegen des Inverkehrbringens von Falschgeld ermittelt. *joka*

„Klarer Fall von Selbstjustiz“

Bis zu 30 Syrer greifen nach Messerattacke Landsleute in Linie 7 an – fast alle Verfahren eingestellt

Von Frank Döring

Diese massive Auseinandersetzung sorgte unter Anwohnern in Paunsdorf für Angst und Schrecken: Dutzende Syrer gingen vor knapp drei Jahren mit Messern, Steinen und Fäusten aufeinander los. Die Folgen: mehrere teilweise schwer verletzte Menschen und eine völlig demolierte Straßenbahn. Am Donnerstag startete das erste Verfahren am Amtsgericht gegen einen 23-Jährigen wegen Landfriedensbruchs und gefährlicher Körperverletzung. Das Urteil: 60 Stunden gemeinnützige Arbeit.

Es war am 9. April 2017, als gegen 19.30 Uhr am Grünen Bogen zwei Gruppierungen aneinandergerieten: Auf der einen Seite bis zu 30 Syrer, auf der anderen Seite neun Kurden. Letztere griffen nach Aktenlage ihre Landsleute aus ungeklärter Ursache an. Bei der massiven Auseinandersetzung erlitt ein 22-Jähriger Messerstiche in den Oberkörper und wurde notoperiert. Mindestens drei weitere Beteiligte wurden wegen Gesichts- und Kopfverletzungen ärztlich behandelt.

Vier Kurden flohen in Richtung der Straßenbahnhaltestelle an der Heiterblickallee und stiegen in die Linie 7 ein. Ihre Verfolger deckten die Straßenbahn mit einem Steinhagel ein. Etliche Scheiben gingen zu Bruch, nicht wenige Steine landeten im Triebwagen, in dem sich zur Zeit des Angriffs mehrere unbeteiligte Fahrgäste befanden. Der



Angeklagt wegen des massiven Angriffs auf eine Straßenbahn in Paunsdorf: Assad A. FOTO: KEMPNER

Gesamtschaden an der Bahn: über 12 300 Euro.

Nach Erkenntnissen der Ermittler wurde einer der Kurden von einem Stein getroffen und verletzt. Er konnte aber nicht identifiziert werden. Zudem sollen einige Angreifer in die Bahn gestürzt sein, unter ihnen auch der Angeklagte Assad A., der sich seinen Gürtel abgeschliffelt und versucht haben soll, damit den Messerstecher zu schlagen. „Ihm kam es darauf an, dass er den Täter aus der vorherigen Auseinandersetzung im Park zur Rede stellt und ihn bestraft“, sagte sein Verteidiger Andreas Meschkat. Zu keinem Zeitpunkt habe er jedoch Steine auf die Bahn oder andere Personen geworfen. Ganz im Gegenteil, wehrte sich Assad A. vor Gericht, er habe sogar versucht, die Steinewerfer abzuhalten.

Für die Staatsanwaltschaft handelte es sich um einen „klaren Fall von Selbstjustiz“. 80 Stunden gemeinnützige Arbeit gemäß Jugendstrafrecht forderte sie. Verteidiger Meschkat hielt den Tatvorwurf des Landfriedensbruchs für unbegründet und plädierte für 30 Arbeitsstunden. Am Ende entschied Amtsrichter Jürgen Mörsfelder auf 60 Stunden für diese „Straftat von einigem Gewicht“. Begünstigend für den Angeklagten, der als 17-Jähriger nach Deutschland kam: Die Jugendgerichtshilfe attestierte ihm zwar „gewisse Integrationsprobleme“, aber eine positive Sozial- und Kriminalprognose.

Neben Assad A. hat die Staatsanwaltschaft gegen zwei weitere mutmaßliche Straßenbahn-Angreifer (22, 23) Anklage am Amtsgericht erhoben. Ursprünglich war gegen 13 Beschuldigte wegen des Tatvorwurfs des Landfriedensbruchs in einem besonders schweren Fall ermittelt worden, teilte Oberstaatsanwalt Ricardo Schulz mit. „Die Ermittlungsverfahren gegen zehn Beschuldigte wurden eingestellt, da kein hinreichender Tatverdacht besteht, an der Auseinandersetzung als Teil der angreifenden gewalttätigen Gruppierung beteiligt gewesen zu sein.“

IBU-LY
Sie sparen
50
Voltare
Sie sparen
40
Ortho
ortho
Zum
bei nu
Immu
Sie sparen
35
Ginko
Sie sparen
40
Ad
Hainst
Tel: 03